

## Franzosen liefern verschleierte Berichte!

### Bei La Bassée schreiten die Deutschen, wesentlich verstärkt, wieder zum Angriff!

### Patriotische Worte des Erzbischofs von Köln!

Rotterdam, 10. Feb. — Berichte aus London und Paris über Vorgänge in Flandern und Frankreich sind wiederum derart verschleiert, daß es schwer fällt, sich ein klares Bild zu schaffen. Deutsche offizielle Berichte fehlen.

Das französische Kriegsamt erließ heute eine Erklärung, in der besonders auf vereinzelte heftige Kämpfe in Frankreich und Belgien hingewiesen wird. Die Deutschen gingen mit starken Infanterieabteilungen vor, und nach den letzten Berichten sollen die Franzosen alle ihre Stellungen gehalten haben. Man darf jedoch annehmen, daß die Deutschen bei La Bassée Fortschritte gemacht haben, denn die Franzosen erklären, daß die Deutschen auf der Bassée Linie durch Bayern verstärkt worden sind. Der Bericht lautet:

Die sozialistische Partei der Regierung wird weiter unterdrückt und die Beendigung des Krieges verlangt.

Während der Abgeordnete Bendor-Brand in patriotischen Worten auf die Einigkeit des deutschen Volkes in der gegenwärtig schweren Zeit verwies, wurde er durch den Sozialisten Dr. Karl Liebknecht mit den Worten unterbrochen: „Sie haben kein Recht, im Namen des Volkes zu sprechen!“

Die Ausführungen der beiden Sozialisten riefen unter den übrigen Abgeordneten einen Sturm der Entrüstung wach, und von allen Seiten erscholl die Ausruf: „Es ist eine Schmach und eine Schande!“ Schließlich wurde die Ruhe hergestellt und das Budget dem Komitee zur Beratung überwiesen.

### Die Brotverteilung in Berlin.

Berlin, über London, 10. Feb. — Heute wurden die hiesigen Familienhäupter von der Regierung Listen zugestellt, in welchen die Zahl der Familienmitglieder angegeben werden muß. Diese Listen werden als Basis für die Verteilung von Brotarten, deren Verteilung am 12. Februar beginnt, benutzt werden. Wöchentlich werden etwa vier Millionen solcher Brotkarten verteilt.

Die Bäcker Groß-Berlins haben beschlossen, 2 Kilogramm (4 Pfund) sogenanntes Kriegsbrot für 50 Pfennige (23½ Cents) zu verkaufen. In den vornehmen Stadtteilen kostet dieses Brot 95 Pfennige. Die Brotpreise sind in Deutschland sehr verschieden; so hat z. B. Breslau den Höchstpreis des Brotes auf 35 Pfennige (2 Kilogramm) gesetzt. Berlin ist in 170 Brotverteilungsbezirke eingeteilt. Hausfrauen legen einen großen Vorrat von Kartoffeln ein.

### Fremdenverkehr in Berlin.

Berlin, 10. Feb. (Funkenbericht.) Die Ueberseeische Nachrichtenagentur berichtet: Gemäß Berliner Statistiken befanden sich im Monat Januar 74,343 Fremde in Berliner Hotels und Pensionen gegen 104,287 im Januar 1914. Unter den Fremden befanden sich 157 Amerikaner, 103 Russen, 28 Belgier, 4 Engländer und 494 Schweden.

### Gute Beziehungen zu Bulgarien.

Berlin, 10. Feb. (Funkenbericht.) Die Ueberseeische Nachrichtenagentur meldet, daß eine aus deutschen, österreichischen und ungarischen Banken zusammengelegte Bereinigung 150,000,000 Francs (\$30,000,000) an Bulgarien geliehen hat.

### Privatrechte der Ausländer gewahrt.

Berlin, über London, 10. Feb. — Das Reichsgericht in Leipzig hat in der Entscheidung eines Patentprojektes gegen einen in Paris wohnhaften Franzosen erkannt, daß Deutschland im Krieg mit Staaten und deren benachteiligten Streitkräften keine Gewalt gegen neutrale Schiffe anzuwenden, doch darf nicht übersehen werden, daß der britische Klagenanspruch dieses sehr schwierig macht. Die neutrale Schifffahrt muß deshalb eindringlich gewahrt werden.

### Konulate in Brüssel aufgehoben.

Amsterdam, 10. Feb. (über London.) — In einer neigen Depesche sagt der „Telegraaf“, der Wiltärgouverneur von Brüssel hat seinen dortigen Konsulaten Befehl erteilt, ihre resp. Landesfarben von ihren Gebäuden herunterzunehmen und die Landeswappen zu entfernen. Die Konsulate, darunter auch der belgische, erhoben Protest, der Befehl aber wurde ausgeführt, in manchen Fällen sogar mit Gewalt. Auch mußten die Konsulate alle Waffen ausliefern.

### Kürsorge für Krüppel.

Paris, 10. Feb. — Das französische Kabinett hat beschlossen, eine Regierungsschule zu errichten, in welcher die im Kriege zu Krüppeln gewordenen in der Erlernung eines Handwerkes unterrichtet werden sollen.

## „Wilhelmina“ im britischen Hafen!

Das mit Nahrungsmitteln für Deutschland bestimmte Schiff führt am. Flagg.

Falmouth, 10. Feb. — Der amerikanische Dampfer „Wilhelmina“, welcher eine für Deutschland bestimmte Ladung Nahrungsmittel an Bord hat, ist hier eingetroffen. Der Kapitän des Schiffes sagte, er sei aus freiem Antrieb nach Falmouth gekommen und habe nichts an Bord, was die Briegergerichte beschuldigen könne.

Hollbronte begab sich sofort nach Eintreffen des Dampfers an Bord desselben; es ist nicht bekannt, was man mit dem Dampfer zu thun gedenkt. Die „Wilhelmina“ liegt mitten im Strom und hat das Sternennamens geblieben. Die Ueberfahrt war äußerst stürmisch; die Disziplin des Schiffes erklären, daß es die gefährlichste in ihrer Dienstzeit gewesen sei.

Washington, 9. Feb. — Nordin R. Vinheim und Charles A. Towne erklärten als Vertreter der Eigentümer der „Wilhelmina“-Ladung im Staatsdepartement und hatten mit Solicitor Johnson eine längere Konferenz. Es heißt, daß sie Herrn Johnson ersucht haben, die Anwesenheit von England ein Recht habe, Schiffe, welche die amerikanische Flagge führen, und mit Nahrungsmitteln für die Zivilbevölkerung Deutschlands beladen sind, anzuhalten oder nicht, zu prüfen.

## Keine Blockade jagt v. Jagow!

Berlin, 10. Feb. — Herr von Jagow, der deutsche Minister des Auswärtigen, erklärte Folgendes: Die Ankündigung des Oberst des deutschen Admirals, wonach die Schwärze rund um Großbritannien als Kriegszone erklärt würde, war keine Blockade-Erklärung. Diese Ankündigung gibt nur bekannt, daß Deutschland in jenen Gewässern Kriegs-Operationen auszuführen gedenkt, und besonders Handelschiffe des Feindes dort zu zerstören gedenkt. Vor einigen Monaten erklärte England gleichermäÙig die ganze Nordsee als Kriegszone.

Was jetzt haben deutsche Kriegsschiffe nur Handelschiffe des Feindes zerstört, wenn sie sicher waren, daß Passagiere und Mannschaften ohne Lebensgefahr entkommen konnten. In der Zukunft aber muß diese Vorsicht militärischen Rücksichten weichen und beruht dies auch zum Teil darauf, daß England den neutralen Handel mit Deutschland unter Verletzung des internationalen Rechtes unterbunden hat, nur mit die deutsche Zivilbevölkerung dem Hungertode auszuliefern. Auch haben feindliche Handelschiffe keinen Anspruch auf Rücklicht mehr, da sie zum Teil bewaffnet sind und den deutschen Kriegsschiffen Widerstand leisten. Durch den Befehl der britischen Admirals vom 1. Januar, wonach die britischen Handelschiffe neutrale Flaggen führen sollen, entstehen naturgemäß große Gefahren für Neutrals, da leicht ein Versehen entstehen kann. Mit Rücksicht auf diese Gefahr hat die deutsche Ankündigung solches Aussehen hervorgerufen. Trotzdem haben die deutschen Kriegsschiffe Antrag erhalten, keine Gewalt gegen neutrale Schiffe anzuwenden, doch darf nicht übersehen werden, daß der britische Klagenanspruch dieses sehr schwierig macht. Die neutrale Schifffahrt muß deshalb eindringlich gewahrt werden.

### Laßt gegen Waffenaustritt.

New Haven, Conn., 10. Feb. — Er-Präsident Laßt hat sich in einem Brief an Prof. Edmund v. Mach von der Harvard Universität gegen das Waffenaustritt erklärt, indem er geltend macht, daß eine solche Maßnahme eine Mißhandlung auf Amerika haben würde, sollte das Land früher oder später in einen Krieg verwickelt werden.

### Schweden weilt sich zu helfen.

Stockholm, über London, 10. Feb. — Schwedische Aboer beabsichtigen, ihre Schiffe mit den Landesfarben anstrichen zu lassen, um zu verhindern, daß sie von den Deutschen irrtümlicherweise zerstört werden.

Die holländische Presse preist das ideale Verhalten der deutschen Marineoffiziere im Allgemeinen und führt aus, daß aus diesem Grunde es sicher sei, daß die deutschen Maßnahmen auf verdingliche Weise durchgeführt werden würden.

### Weitere Quarantäne.

Washington, 10. Feb. — Wegen der Maul- und Klauenseuchen wurden heute härtere Quarantäne-Maßregeln für Indiana, Iowa, Maryland und Ohio erlassen.

### Gegen Normal Bill.

Lincoln, 10. Feb. — Der Senats-Anschluß für das Erziehungswesen sprach sich gegen die vom Hause zugelandete Riggert Normal Board Bill aus.

### Gegen Weizen Embargo.

Der Ausschuß für öffentliche Wohlfahrt des Handelsklubs sprach sich vorläufig gegen die Beantragung eines Embargos für Weizen aus.

## Geheimpolizist King ermordet!

Die Mörder haben leider ihre Flucht bewerkstelligt.

Der seit langen Jahren in unserer Polizei beschäftigte Detektiv Tom King wurde heute kurz nach Mittag bei Anbahnung seiner Pflicht von einem Mexikaner erschossen. King stand auf einem Balkone am Hause 401 No. 15. Str. und beobachtete durch eine Spalte zwei Mexikaner, die er im Verdacht hatte, einen Wagen der Union Pacific Bahn zu betreten zu haben. König bemerkte ihnen die beiden und eröffnete sofort Feuer. Ohne daß er daselbst erwidern konnte, fiel er tödlich getroffen nieder. Die beiden Täter entkamen, doch hat die Polizei eine gute Beschreibung von ihnen und sucht eifrig nach den Verbrechern, die nur dadurch entkamen, daß sie aus einem 2½ Stock hohen Fenster in den Schnee sprangen.

### Zu Tode gerührt.

Bernice, das 18 Monate alte Töchterchen des Ehepaars Charles A. Manning, 2408 südliche 12. Straße, fiel in einem mit fochendem Wasserdampf gefüllten Behälter und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß es bald darnach starb.

Die Mutter befand sich zur Zeit als das Unglück geschah, im Zimmer, weilt aber nicht angeben, wie sich daselbst ereignete.

Manning ist ein Straßenbahnkonduktur.

### Ein deutscher Hirtenbrief.

Amsterdam, 10. Feb., über London. — Die „Kölnische Zeitung“ veröffentlicht den folgenden Hirtenbrief des Kölner Erzbischofs, Kardinal von Hartmann:

„Gott war mit unsren tapferen Kriegeren im Westen wie im Osten, zur See wie in der Luft. Er war bisher mit unsrem jungen deutschen Volk, in dem nach wie vor Siegesübermut und die Entschlossenheit, bis zum Ende durchzuhalten, lebendig sind.“

„Für uns alle ist der Krieg eine ernste und schwere Prüfung. Jedermann bringt tapfer und ohne zu murren die nötigen Opfer. Und jedermann zeigt höchstes Gottvertrauen.“

„Mit Gott gegen unsere Krieger in diesen uns aufzunehmenden Krieg, um für den Bestand und die Freiheit unseres geliebten Vaterlandes zu kämpfen, für die heiligen Güter der Christenheit und deren veredelnden Einfluß. Seldensache hat sich unter Gottes Schutz vollbracht worden und unter der glorreichen Führerschaft des Kaisers und aller Bundesfürsten. Im Lichte unseres Glaubens müssen wir weiter streiten und auf endlichen Sieg hoffen.“

### Laßt gegen Waffenaustritt.

New Haven, Conn., 10. Feb. — Er-Präsident Laßt hat sich in einem Brief an Prof. Edmund v. Mach von der Harvard Universität gegen das Waffenaustritt erklärt, indem er geltend macht, daß eine solche Maßnahme eine Mißhandlung auf Amerika haben würde, sollte das Land früher oder später in einen Krieg verwickelt werden.

### Schweden weilt sich zu helfen.

Stockholm, über London, 10. Feb. — Schwedische Aboer beabsichtigen, ihre Schiffe mit den Landesfarben anstrichen zu lassen, um zu verhindern, daß sie von den Deutschen irrtümlicherweise zerstört werden.

Die holländische Presse preist das ideale Verhalten der deutschen Marineoffiziere im Allgemeinen und führt aus, daß aus diesem Grunde es sicher sei, daß die deutschen Maßnahmen auf verdingliche Weise durchgeführt werden würden.

### Weitere Quarantäne.

Washington, 10. Feb. — Wegen der Maul- und Klauenseuchen wurden heute härtere Quarantäne-Maßregeln für Indiana, Iowa, Maryland und Ohio erlassen.

### Gegen Normal Bill.

Lincoln, 10. Feb. — Der Senats-Anschluß für das Erziehungswesen sprach sich gegen die vom Hause zugelandete Riggert Normal Board Bill aus.

### Gegen Weizen Embargo.

Der Ausschuß für öffentliche Wohlfahrt des Handelsklubs sprach sich vorläufig gegen die Beantragung eines Embargos für Weizen aus.

## Der Kampf um das Schiffsgesetz!

Senator Hitchcock beantragt Einleitung des Bundesgesetzes bis zum 4. März.

Senator Reed machte gestern spät abends, nachdem der Bundes Senat länger als 36 Stunden in Sitzung war, die schriftliche Mitteilung, daß er einen Antrag auf Schluß der Debatte über die Schiffsankaufsvorlage am 19. Februar nachmittags 2 Uhr einbringen werde. Nach den Regeln muß dieses vorgeschlagene Amendement einen Tag ausliegen. Die Senatoren Gallinger und Smoot machten vergebliche Vorstöße gegen diese Resolution, daß sie bis aufs Äußerste jede Art von Schlußantrag bekämpfen würden. Nachdem alsdann die abgefallenen Demokraten und die Republikaner versucht hatten, die Sitzung zu unterbrechen, machten sich gestern Abend um sechs Uhr die ermüdeten Senatoren bereit, eine neue Nachtigung über sich ergehen zu lassen. Wenn dieselbe zu Ende gehen wird, weiß Niemand. Einige Führer erklärten, daß die Sitzung eine ganze Woche dauern könnte. Ein Antrag von Senator Clarke aus Arkansas auf Vertagung wurde mit 48 gegen 46 Stimmen abgelehnt. Bäre dieser von der Opposition eingebrachte Antrag angenommen, so war von derselben beabsichtigt, dieselbe von der Tagesordnung absetzen zu lassen und zunächst die Postbewilligungsvorlage zur Vertagung zu bringen.

### Fremden Einfluß entzogen.

Die Senatoren O'Gorman und Hitchcock griffen die Verträge, die Verhandlungen über die Schiffsankaufsvorlage zu beschränken an und verwiesen auf die Haltung des Präsidenten Wilson. Nachdem Senator Reed den Vorschlag, zu beschließen, daß Senatoren die Vertagungsnummer nur mit Erlaubnis verlassen dürften. Hierzu beantragte Senator Hitchcock Folgendes:

„Alle Senatoren sind verpflichtet, sofort im Senats-Verfassungszimmer zu erscheinen und dort bis zum 4. März 1915 zu verbleiben. Es ist ihnen verboten, geheime Partei-Versammlungen zwecks Beratung über öffentliche Angelegenheiten abzuhalten. Es wird ihnen ferner verboten, mit dem Präsidenten oder Mitgliedern des Kabinetts zusammenzukommen, um über Maßnahmen oder Abstimmungen zu sprechen. Hierdurch und durch die Verfassung werden sie verpflichtet, das ihrer Ueberzeugung und ihrem Urtheil abzugeben.“

Hochinteressant war die Begründung, die Hitchcock zu diesem Antrag gab. Unter anderem sagte er: „Bei meiner Erwählung sagte ich, daß ich nur zum Wohle des Bundes Senats und nicht zum Wohle einer Parteiwahlkampf er wählt wurde. Ich glaube, daß ich aus Nebraska hierhergekommen wurde, das öffentliche Wohl wahrzunehmen. Neulich wurden wir zu einer Konferenz eingeladen, die sich später in einer Partei-Caucus verwandelte. Ludwig der Verschwörer sagte einst: Der Staat ein ich! Und jeder Senator konnte sagen: Die demokratische Partei bin ich!“

### Beiz Präsidenten zurück.

Vor einigen Tagen wurde Senator Wofes E. Clapp aus Minnesota in das Weiße Haus „befohlen“. Er wurde mit dem Präsidenten allein gelassen, der anfing, mit ihm über die Schiffsankaufsvorlage zu sprechen. Sobald dies jedoch erreicht, erhob sich Clapp, gab seiner Mißbilligung über das Verhalten des Präsidenten Ausdruck und empfahl sich.

### Den Feldern der Falklandinseln!

Berlin, 10. Feb. — Galbaffiniell wurde heute hier bekannt gemacht, daß der deutsche Konsul in Punta Arenas in einem offiziellen Berichte erklärt, daß aus der Schlacht bei den Falklandinseln, trotz der enormen Ueberlegenheit der Briten, diese nur als Sieger hervorgegangen waren, weil die Deutschen ihre gesamte Munition verhoffen hatten.

### Vom Ausfuhr empfohlen.

Lincoln, 10. Feb. — Der Ausschuß für Gemeinde-Angelegenheiten empfahl gestern Abend die Gesetzesvorlage betreffend die Errichtung eines städtischen Elektrizitätswerkes in Omaha.

## Russen aus der Bukowina vertrieben!

### Ausgang der Entscheidungsschlacht bei Warschau wird überall mit Spannung erwartet!

### Schwere Kämpfe an den Abhängen der Karpathen!

London, 10. Feb. — Der Bukarest Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt: „Aus der Bukowina hier eingetroffene Nachrichten lassen erkennen, daß die Russen sich dort auf dem Rückzug befinden.“

Petrograd, 10. Feb. — Die vereinigten deutschen und österreichischen Streitkräfte marschieren auf Kadowina und Skolowa. Die in jener Gegend stehenden russischen Streitkräfte sind daher vor die Alternative gestellt, sich zu ergeben oder die Bukowina vollständig zu räumen. (Sie haben bereits das Dajenpanier ergriffen.)

Offizieller österreichischer Bericht.

Wien, über London, 10. Feb. — Das Kriegsamt hat gestern Abend folgendes veröffentlicht: „In Polen und Galizien ist keine Aenderung der Sachlage eingetreten. Die Artilleriegefechte werden fortgesetzt. Nach einer mehrstündigen Schlacht überboten die vereinigten Oesterreicher und Deutschen ein nördlich von Bolowet befindliches Dorf, welches von den Russen hartnäckig verteidigt wurde.“

Auf der anderen Karpathenfront finden noch immer heftige Gefechte statt. Auf den westlichen Gebirgsabhängen wurden alle russischen Angriffe abgelehnt. Wir machten drei Maschinengewehre. Die Bukowina wird ausschließlich von Feinde gebildet. Wann ist von unseren Truppen belegt worden.“

Entwickeln. Ebenso „berregnet“ oder „verschneit“ ist der „Kampf nach Königberg“, der sozusagen zum liegenden Blut gemorden ist, ebenso wie alle anderen Prophezeiungen, die russische Seerführer schon gemacht haben. Im letzten deutschen Bericht wird ausdrücklich von „Kämpfen an der ostpreussischen Grenze“ gesprochen, während man vorher stets von „Kämpfen in Ostpreußen“ meldete. Wie erinnerlich hatte die preussische Regierung schon bei Beginn des Monats Oktober die ostpreussischen Flüchtlinge in ihre Heimat zurückgeschickt — mit der alleinigen Ausnahme eines kleinen Streifens an der Grenze — und ihnen die Versicherung gegeben, daß sie von nun an von den Russen nicht mehr belästigt werden würden. Die Regierung habe nichts zurückzunehmen brauchen. Die russische Gefahr, soweit deutsche Länder in Betracht kommen, wurde endgültig für beendet erklärt. Sie ist es heute in noch größerem Maße. Nur der vernünftige Schlag steht noch aus, wird aber allem Anschein nach nicht lange auf sich warten lassen.

### Wartbares Blutvergießen.

London, 10. Feb. — Der Korrespondent der „Daily Mail“ schreibt von Bolimow über die dortigen Kämpfe, welchen er bewohnte. Folgendes: „Als die Deutschen von Sternivice aus gegen die russischen Stellungen vorgingen, glaubten die Russen, daß es sich um einen bloßen Seitenangriff handle, denn noch Tags zuvor wurden alle Angriffe der Deutschen zurückgeschlagen. Letztere aber drangen stürmend auf die russischen Stellungen ein; der Kampf wüthete während eines heftigen Schneesturmes; es kam zum Handgemenge. Mann kämpfte gegen Mann. Das Blutvergießen war schrecklich. Mörderort griffen die Deutschen in zwanzig Miebern tief an, alles vor sich niederwerfen. Die Russen wurden gezwungen.“

Der Korrespondent beschreibt die drastischen Mittel, deren sich die Deutschen bei Bekämpfung der Chochera in Polen bedienen. Er sagt, daß sie alle Dörfer, wo die Kunde aufgetreten ist, niederbrennen. In Lodz operierten die Deutschen alles dem Sanitätswesen. Alle, welche den Verordnungen nicht nachkamen, wurden zu mehrjähriger Haft verurteilt.

### Kleine Kriegsnachrichten.

Berlin. — Unter Vorsitz des Fürsten Sayfeld hat sich hier ein deutsches Komitee gebildet, welches dem auf Veranlassung von Amerikanern getätigten internationalen Central-Komitee für Rußisch-Polen zur Seite stehen wird. In der konstituierenden Sitzung waren der amerikanische und der spanische Vorkämpfer, sowie der Präsident des Reichstags, Dr. Kampf, anwesend.

Paris. — Nicolo Caribaldi, der gestern hier eintraf, erklärte, falls Italien sich nicht im geeigneten Augenblicke auf die Seite der Allirten schlage, es im Lande zu schweren Unruhen kommen werde. „Der Tod meiner beiden Söhne hat für mich keinen Trübsal in Italien völlig umgewandelt“, sagte der Kriegerführer, „meine Mission ist absolut abgeschlossen.“

Mailand. — Der Mailänder „Corriere della Sera“ berichtet aus Paris, daß führende französische Kreise davon überzeugt sind, der Versuch, Deutschland auszuhebeln, sei ein Fehlgriff. Alle gegentheiligen Berichte werden zu dem Zwecke verbreitet, um das schwindende Vertrauen der französischen Massen zu beschwichtigen.

### Nebrascaner Ernennungen.

Washington, 10. Feb. — Der Präsident sandte gestern folgende Postministerernennungen für Nebraska an den Senat: William Swann, Emerson; Charles E. Lewin, Comstock; Herbert D. Raine, Cook; George B. Miller, Papillon; Miss Andeslag, Wlger.

### „Mondsheiner“ in Rußland.

Petrograd, 10. Feb. — Während des halben Jahres, in welchem die Produktion in Rußland eingeführt wurde, hat die Polizei nicht weniger als 1800 Mondshein-Brennereien entdeckt und aufgehoben.

Viele von diesen hatten aus Schmelz und Methanol hergestellt, die verbotenen alkoholischen Getränke hergestellt.

### Aus dem Staate.

Kearney. Der hiesige Handelsklub hat die belgische Schauspielerin Madame Arlois eingeladen, auch hier einen Vortrag über die von ihr geplante Kolonisation belgischer Landleute in Nebraska zu halten.

Columbus. Unter den Interessenten des hiesigen Postamts wurde neulich eine Umfrage bezüglich des belibtesten Postmeisters gehalten. Sieger blieb S. D. Marty mit 693 Stimmen.